

Albert Langen, Verlag für Litteratur u. Kunst, München

Zur Versendung liegt bereit:

Ⓣ

ein neuer Roman von

Marcel Prévost

Die Fürstin von Ermingen

Einzige berechtigte Übersetzung von **F. Gräfin zu Reventlow**

Umschlagzeichnung von **F. Freiherrn von Reznicek**

— Geheftet Mk. 3.50 ord., gebunden Mk. 4.50 ord. —

„Die Fürstin von Ermingen“ ist der dramatischste und wohl auch der kühnste von allen Romanen Marcel Prévosts. In meisterhafter Form, wie man sie bei Prévost nicht anders voraussetzt, schildert er in diesem Roman die moralische Wiederaufrichtung einer Frau, ein Thema, das den berühmten Romancier von einer ganz neuen Seite zeigt. Arlette, die Tochter eines reichgewordenen Provinzadligen, wird aus praktischen Rücksichten mit Christian, Fürsten von Ermingen, dem Sprossen eines alten deutschen Adelsgeschlechtes, verheiratet, der auch nach der Heirat seine langjährigen Beziehungen zu Madelaine de Guivre, einer schlaun und lebenslustigen Pariser Lebedame, fortsetzt und seine Frau darüber vernachlässigt. Arlette, die oberflächlich erzogen worden ist, wird in diesen Strudel einer vergnügungssüchtigen Gesellschaft von Lebemännern und Lebedamen hineingerissen. Zwischen ihr und einem jungen Lebemann entspinnt sich ein Verhältnis, das er nur als flüchtigen Zeitvertreib betrachtet,

während sie in ihm den Menschen sucht, der sie von ihrer inneren Einsamkeit erlösen soll. Sie fällt; aber gerade ihr Fall ist es, der ihre Willenskraft neu belebt. Sie findet den Weg zu einem neuen Leben und einem neuen Glück.

Neben diesen Typus der mondaine passionnée hat der Dichter eine eigenartige weibliche Gestalt gestellt, ein Mädchen aus dem Volke, eine ganz neue Erscheinung im zeitgenössischen Roman. Der überaus kühnen Milieuschilderung, in der das Drama sich abspielt, liegt eine wahre Begebenheit zugrunde. Und das Drama selbst lässt in seiner Wirkung alles, was der Autor der Halben Unschuld und der Starken Frauen bisher geschrieben hat, weit hinter sich zurück. In der völlig überraschenden Lösung erinnert Marcel Prévosts Art, wie ein bekannter französischer Kritiker sich ausdrückt, hier mehr als einmal an die der George Sand.

In neuen Auflagen erscheinen gleichzeitig

Marcel Prévost
Halbe Unschuld

— Roman —

Umschlagzeichnung von **Th. Th. Heine**

12. und 13. Tausend

Geheftet Mk. 4.— ord., gebunden Mk. 5.— ord.

Wiener Allgemeine Zeitung: Erzieher, welche dieses Buch kennen lernen, dürften wohlthätig beeinflusst werden... Nur die Kurzsichtigkeit des Philistertums kann das verkennen und von Unmoral faseln. Prévost hat in seinem Roman von der „Halbunschuld“ ein Dokument aus der Zeit für alle Zeiten gegeben, dessen treffliche Übertragung jedermann empfohlen sein mag, der das, auch stilistisch bewunderungswerte Original nicht genießen kann.

Ich bitte, auf den beigegebenen Zetteln zu bestellen.

München, im Juni 1905.

Marcel Prévost
**Plaudereien einer Pariserin
über die Liebe**

Umschlagzeichnung von **F. v. Reznicek**

4. — 6. Tausend

Geheftet Mk. 2.50 ord., gebunden Mk. 3.50 ord.

Die Umschau, Frankfurt a. M.: Selten ist ein geistreicheres, pikanteres und objektiveres Buch über die „ars amandi“ geschrieben worden, als das neueste Buch Marcel Prévosts, das den anspruchslosen Titel: „Plaudereien einer Pariserin über die Liebe“ führt — Wir müssten eigentlich einen jeden dieser reizenden, mit echt französischem Esprit geschriebenen Artikel abdrucken...

Albert Langen